

Alter(n) in der Region

Freies Informationsblatt des studentischen Projektes "Alter"
herausgegeben von der Fakultät Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida/Robwein

Ausgabe 01
WiSe09/10



© Winkler

Mehr über's Alter wissen

An der Fakultät Soziale Arbeit läuft seit mehr als einem Jahr mit bislang vier Studierenden das studentische Projekt "Alter". Ziel der Projektgruppe war es, ein Informationsblatt "Alter(n) in der Region" zu entwickeln, um über Angebote von Pflege, Betreuung, Versorgung und Kultur für ältere und alle Menschen in der Region Rosswein zu berichten. Das freie Info-Blatt, das von der Fakultät Soziale Arbeit Rosswein herausgegeben wird, bietet neben Portraits von Dienstleistern der Pflege und Betreuung der Region auch Einblicke in Lebenslagen und Wünsche der betagten Generation. Das Projekt beschäftigt sich außerdem mit der Erweiterung des Bibliotheksbestandes zum immer wichtiger werdenden Themenfeld Alter sowie mit der Gestaltung von Themenordnern zum Fach. (mch)

FAKULTÄT SOZIALE ARBEIT

Ergebnisse einer Umfrage in den Städten Döbeln, Robwein, Nossen und Umgebung:

Wann ist man alt?

Ab 70 Jahren. Dann fühlt man sich älter und die ersten körperlichen Beschwerden treten ein. (w/24)

Wenn man gewohnte Arbeiten nicht mehr erledigen kann und Hilfe braucht. (w/57)

Mit 65, 70, wenn die Arbeit zu Ende geht, die Knochen mitleid und schwer werden und Probleme im Alltag auftreten. (m/22)

Alt ist für mich, wenn jemand nicht mehr neugierig auf das Leben ist. (w/43)

Auf lustige Weise ist man alt wenn man im Schwimmbad gleich den Senorentritt an gerechnet bekommt ohne einen Rentenausweis vorzuzeigen..., wenn die Leute im Bus für einen aufstehen. (m/24)

Wenn man eine Oma oder ein Opa ist. (m/6)

Man ist alt, wenn man sich nicht mehr voran bewegt bzw. nach vorn orientiert, wenn man stehenbleibt und der eigene Horizont versteinert... Manche sind also schon mit 20 steinalt und mit 89 immer noch jugendlich frisch. (w/29)

Alt bist du, wenn du dich alt fühlst, du dich morgens aus dem Bett quälen musst, dich und deinen Körper aufgibst und die Lust am Leben verliert... Keine Minute vorher. (m/27)



Filme aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
Kino der Generationen in Gersdorf

Das Kino der Generationen der „Kooperative Gersdorf“ wurde am 23. Mai 2009 eröffnet. Das Projekt wurde mit den Fördergeldern von „Jugend für Europa“ und „die Gesellschaft“ unterstützt. Nach anderthalbjähriger Vorbereitungs- und Bauzeit soll nun einmal im Monat eine Filmvorführung stattfinden. Im Vereinskin werden Filme aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gezeigt. Die Initiatoren des Projektes erhoffen sich, dass Interessierte verschiedener Altersgruppen angesprochen werden. Im Anschluss an die Vorführungen sollen generationsübergreifende Gespräche und Diskussionen stattfinden. Die nächsten Vorführungen der „Kooperative Gersdorf“ finden am 28.11. sowie 19.12.2009, Beginn jeweils 20 Uhr im Schloss Gersdorf (Gersdorf 23, 09661 Strigistal) statt. Der Eintritt ist frei. Im Rahmen des studentischen Projektes „Alter“ unter Leitung von Prof. Monika Häubler-Sczepan und Michel C. Hille, vereinbarte ich, Corinna Winkler, mit dem Projektleiter, Herrn Karich, einen Termin für ein Interview. Ich hatte erwartet, dass die Initiatoren des Kino der Generationen ältere Frauen und Männer seien. Ich war beim Treffen mit Herrn Karich sehr überrascht, dass das Projekt von der jungen bis mittleren Generation ins Leben gerufen wurde. (cw)

Brücken Apotheke Robwein

Apothekerin
Gerrina Lüdow e. Kfr.
Ordnung Str. 26, 04741 Robwein
Tel. 035522 42005
www.brueckenapotheke.de

Ambulanter Pflegedienst Andrea Wilde GmbH Nossen in händlicher Tatkraft unterwegs

Frau Wilde betreut und pflegt gemeinsam mit ihren 18 Mitarbeiterinnen ältere Menschen in der Stadt Nossen sowie den Gemeindenden Kabtschützal, Keizerbachal und Triebischal. Nach jahrelanger Tätigkeit als Gemeindefachwester und anschließender Anstellung als Leiterin der DRK-Sozialstation Nossen gründete Andrea Wilde 1999 ihren ambulanten Pflegedienst. Auf die Frage, warum sie sich für diesen Beruf entschieden hat, antwortete sie ohne langes Zögern: „Weil ich gerne mit Menschen zusammen bin und anderen helfen möchte.“ Die engagierte und selbstbewusste Chefin mag besonders den Kontakt zu Anderen an ihrer Arbeit. „Es ist schon die Dankbarkeit der älteren Leute zu spüren, wenn man ihnen hilfreich zur Seite steht, sie begleitet oder berät.“ Neben der eigentlichen Pflege werden zusätzlich Betreuungsleistungen angeboten. Pflegekräfte übernehmen stundenweise die soziale Betreuung der pflegebedürftigen Menschen zu Hause. Es werden beispielsweise Spaziergänge unternommen oder gemeinsame Spiele gemacht. Angehörige haben somit die Möglichkeit, sich eine Ansicht zu nehmen. Jedes Jahr veranstaltet der ambulante Pflegedienst Andrea Wilde eine Weihnachtsfeier für Senioren. Seit 2004 findet zusätzlich ein Sommerfest statt. Beim gemütlichen Beisammensitzen werden neue Kontakte geknüpft oder alte Bekanntschaften gepflegt. (cw)



© Senke

Beratungssitzpunkt in Döbeln

Ein Beratungssitzpunkt in Döbeln? Was ist das eigentlich? Wir wollten uns die neue Servicestelle einmal genauer ansehen. Im „bbb“ trafen wir uns mit Frau Hummitzsch, die uns gerne mehr über ihre Arbeit in ihrem ambulanten Pflegedienst und dem Beratungssitzpunkt erzählte. Der Beratungssitzpunkt „beraten, betreuen, begleiten“ von Christa Hummitzsch wurde am 2. April 2009 in der Theaterstraße 1 in Döbeln eröffnet. Der geschmackvoll eingerichtete Raum, indem Informationsgespräche und Veranstaltungen stattfinden, lädt zum Verweilen ein. Interessierte Bürger haben hier die Möglichkeit, sich rund um das Thema Pflege beraten zu lassen. Geöffnet ist das „bbb“ an vier Tagen in der Woche (Dienstag & Donnerstag 13-18 Uhr sowie Mittwoch & Freitag 9-13 Uhr). Jeden Donnerstag 14 Uhr gibt es einen Seniorentreff, zu welchem jeder Interessierte herzlich eingeladen ist. Für eine bessere Planung und Vorbereitung ist es gut, sich im Büro des Pflegedienstes (03431-701906) anzumelden. Für jeden Monat wird ein Veranstaltungssplan erarbeitet und ausgeteilt, damit sich Senioren über die Themen informieren können. Angeboten werden der Besuch verschiedener Vorträge und Gespräche mit bekannten Persönlichkeiten, Spiel- und Bastelnachmittage, Themenachmittage aus dem täglichen Leben und es besteht auch die Möglichkeit, sportlich aktiv zu werden. Für das leibliche Wohl wird während dieser Veranstaltungen natürlich auch gesorgt. Speziell ausübend dieser Veranstaltungen, geben Anregungen und fördern die Kontakte. Die benutztefahrere Krankenschwester Christa Hummitzsch betreut nun schon seit 17 Jahren die gleichnamige häusliche Kranken- und Altenpflege in Naubitz. Insgesamt beschäftigt sie 25 qualifizierte Mitarbeiter, die mit auffallenden roten VW-Polos im Raum Robwein, Döbeln und in den umliegenden Gemeinden unterwegs sind. Frau Hummitzsch hat alleine angefangen und in den Jahren ein mittelständiges Unternehmen aufgebaut. „Dies ist ohne den Rückhalt der Familie nicht möglich“, erzählt sie lächelnd. Nach zahlreichen Weiterbildungen entschied sie sich, in diesem Jahr für eine weitere Herausforderung, die Eröffnung des ersten Beratungssitzpunktes in Döbeln. (bs)

Im Portrait: Andreas Rost

Herr Rost arbeitet seit 2001 als Heimleiter im ASB-Seniorenheim „Schöner Blick“ in Nassen (Gw)

Sie sind Heimleiter, weil?

Ich erlernte zuerst den Beruf des Ofenbauers. Ich merkte, dass ich in meinem Beruf mit Menschen zusammen arbeiten möchte. Im Jahr 1993 begann ich eine Umschulung zum Altenpfleger. Nachdem ich die Ausbildung beendet hatte, nahm ich ein berufsbegleitendes Studium im Bereich Pflege management auf. Anschließend war ich als Pflegeleiter tätig. Um die Stelle als Heimleiter zu übernehmen, qualifizierte ich mich noch einmal in Richtung Betriebswirtschaft weiter.

Was ist das Besondere an Ihrer Arbeit?

Ich bin für verschiedene Bereiche zuständig, z.B. für die Bewohner des Hauses und deren Zufriedenheit, Qualität der Arbeit, Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sowie den wirtschaftlichen Betrieb des Seniorenheims.

Was mögen sie an ihrer Arbeit?

Ich besuche die Bewohner und verbringe, wenn möglich, mit ihnen Zeit. Ich möchte den Kontakt nicht missen. Ich bin kein Mensch, welcher nur Schreibtischarbeit machen will.

Was bedeutet für sie gute Pflege?

Seit dem 01.07.2009 gibt es für Pflegeeinrichtungen die Schulnotenkriterien. Für mich zählen Standards und Verfahrensanweisungen dazu, welche eingehalten werden müssen. Weiterhin sind Qualitätsrichtlinien, die in der Praxis erprobt und durchgeführt werden, wichtig.

Wie sehen sie Alten in der Region?

Gegenwärtig hat unser Heim eine Auslastung von 100%. Die Bevölkerung wird sehr alt, so dass die Pflegebedürftigkeit weiter ansteigen wird. Somit wird ein Ausbau der stationären Pflege unumgänglich.



Das Seniorenheim „Schöner Blick“ in Nassen wurde 2001 eröffnet. In modern ausgestatteten Wohnbereichen werden 60 Senioren betreut. Den Bewohnern stehen verschiedene Angebote zur Verfügung, beispielsweise die tägliche Zeitungsschau, gemeinsames Backen und Kochen, Seniorengymnastik, kreatives Gestalten oder ein Sinnesgarten. Regelmäßig finden kulturelle Aktivitäten statt.

Löwen-Apotheke

Apothekerin Andrea Bachmann
Markt 15 - 04741 Rosßwein

Telefon (03 43 22) 4 21 81
Telefax (03 43 22) 4 12 25



e-mail: loewen-rosswein@t-online.de

Wohnortnahe Apotheken sind besonders wichtig für Senioren

Nur 1% der Arzneizettel werden in Versandapotheken eingelöst - und dies zu Recht, denn die wohnortnahen Apotheken bringen viele Vorteile mit sich. In Sachen Beratung, Lieferung und Service stehen die wohnortnahen Apotheken vor an. Dazu kommt, dass der Versandhändler nicht zwingend günstiger ist. Der jahrelange persönliche und vertraute Kontakt in wohnortnahen Apotheken ist gerade für ältere Menschen wichtig. Durch diesen regelmäßigen Kontakt können die Apotheker zusammen mit dem behandelnden Arzt die Arzneimitteltherapie optimieren. Somit können gerade bei älteren Menschen Wechsel- und Nebenwirkungen aufgedeckt bzw. verhindert werden. (ms)

Villa zum Rüterpark

Flauschige Krankenpflege - Tagespflege - Kurzzeitpflege

Seit 2003 gibt es auf der Rüterstraße in Rosßwein, die Villa „Zum Rüterpark“. Es wurde eine alte Villa restauriert und ausgebaut, in der sowohl ein ambulanter Pflegedienst, eine Tagespflege mit 20 Plätzen als auch die Kurzzeitpflege mit 14 Betten vorhanden ist. Im Jahr 2006 wurde eine Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen in der Karl-Marx-Straße eröffnet. Unter der Leitung von Cornelia Brandt arbeiten im Unternehmen insgesamt 62 Mitarbeiter, verteilt auf alle Abteilungen. Es werden Menschen jeden Alters und jeglichen Krankheitsbildes betreut. Dabei ist der Hilfebedarf der zu betreuenden Personen sehr unterschiedlich. Derzeitig werden im ambulanten Pflegedienst ca. 180 Personen betreut. Ein wichtiges Ziel ist hierbei, die Selbstständigkeit der Patienten in ihrer gewohnten Umgebung zu erhalten. Besonderer Wert wird auf eine individuelle Betreuung der älteren Menschen gelegt. Auch die Angehörigenarbeit wird in der Villa „Zum Rüterpark“ groß geschrieben. Oftmals werden öffentliche Informationsveranstaltungen für Interessierte angeboten. Neben Angehörigen der bestehenden Patienten, werden diese Veranstaltungen auch gut von der Öffentlichkeit angenommen. Auch finden mehrmals im Jahr Nachmittage für „Selbsthilfegruppen pflegender Angehöriger“ und andere Selbsthilfegruppen wie zum Beispiel die „Selbsthilfegruppen Krebskranke Menschen“ statt. Angehörige nutzen diese Möglichkeiten zum Austausch und sammeln neuer Informationen und Hilfenmöglichkeiten. (bs)

Freundschaften werden seit über 70 Jahren im Café Möbius erhalten

Seit ihrem Rentnertag treffen sich alle drei Wochen fünf nette und aufgeschlossene Damen des Jahrgangs 1920 im Café Möbius in Rosßwein. Bei einem Stück Kuchen und einer Tasse Kaffee tauschen sich die ehemaligen Klassenkameradinnen über Neuigkeiten aus. Auch wird in dieser Runde viel von früheren Zeiten geredet: „Unsere Eltern waren zwar arm, aber dennoch waren wir glücklich!“, „Schwierigkeiten und Probleme gehören natürlich auch zu vordringlichen Themen, wie z.B. die abnehmende Bevölkerung oder die schlechten Straßenverhältnisse der Stadt Rosßwein.“ „Wir versuchen das Beste daraus zu machen.“ Die Seniorinnen sind froh und dankbar, dass sie noch Geist haben, laufen und sich selbst versorgen können. Eine von ihnen pflegt sogar ihren kranken Mann zu Hause. Freizeitangebote der Stadt Rosßwein nehmen die Rentnerinnen weniger wahr. Einige gehen regelmäßig schwimmen oder lassen sich nach Böhrigen zum Seniorentreff fahren, da dort ein größeres Spektrum an Angeboten unterbreitet wird. Alles in allem haben die rüstigen Seniorinnen ihre Lebensfreude nicht verloren. Man könnte meinen sie seien mitten im Leben. (ms)

Seniorpflegenheim „Berta Börner“

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Döbeln e.V.

Seit dem 31.10.1996 besteht das Pflegeheim „Berta Börner“ in Rosßwein. Frau Angelika Weise ist seit Februar diesen Jahres als Heimleiterin tätig. Das Seniorpflegenheim hat eine Kapazität von insgesamt 72 Betten. Es gibt 48 Einzelzimmer, 12 Doppelzimmer und zusätzlich 3 Kurzzeitpflegebetten. In der Kurzzeitpflege werden Patienten nur für eine befristete Zeit betreut, zum Beispiel wenn Angehörige, die sonst die Pflege durchführen durch Urlaub oder Krankheit verhindert sind. Das Gebäude hat drei Ebenen, die jeweils einen in sich abgeschlossenen Wohnbereich bilden. Zu jedem Wohnbereich gehören Aufenthaltsbereiche, wie Ess- und Wohnzimmer und Balkons. Zusätzlich verfügt das Seniorpflegenheim über eine hausinterne Küche, eine Cafeteria, einen Andachtsraum, ein Raum für Friseur, Fußpflege und einen Therapie- und Beschäftigungsraum. Seit einiger Zeit werden auch immer mehr jüngere Menschen zu Bewohnern des Pflegeheims, da sie durch eine Erkrankung Hilfe brauchen. Insgesamt hat das Seniorpflegenheim 55 Mitarbeiter, davon 38, die in der Pflege tätig sind. Mittlerweile wird die Betreuung von Menschen mit Demenz immer mehr zum Schwerpunkt. Aber auch die medizinische Versorgung wird immer umfangreicher, da ständig neue Behandlungsmaßnahmen dazu kommen. Die Betreuung und Beratung der Angehörigen erfolgt durch die Heimleiterin Angelika Weise, die Pflegeleiterin Carola Bichler und das Pflegepersonal. (bs)

IMPRESSUM

© Fakultät Sozialer Arbeit, Döbelner Straße 58
04741 Rosßwein, Tel.: 034 322 48 671
Fax: 034 322 48 653, e-mail: alr@fbs-rtwv.de
www.fbs-rtwv.de



Studienkurs Projekt „Alter“
Projektleitung: Prof. Dr. Aloisia Häußler-Sezpan und
Dipl.-Soz.päd. (FH) Nicole C. Hiller (mh)
Mitarbeit: Maria Sandberg (ms), Britta Stenke (bs),
Cornelia Winkler (cw), Doreen Seppel (s).

Interview mit einem Bewohnererehpaar im Haus „Wappenhensch“

Die Volkssolidarität Kreisverband Döbeln e.V. bietet für Senioren neben dem ambulanten Pflegedienst, Tagespflege, Begegnungsräumen, Essen auf Rädern auch das betreute Wohnen im Haus „Deus“ oder Haus „Wappenhensch“ an. Seit 3 Jahren wohnt ein Rentnererehpaar im Alter von 82 und 84 Jahren im altersgerecht modernisierten Haus „Wappenhensch“ im Kern von Döbeln. Sie bewohnen eine der 13 Wohnungen für 2-Personen-Haushalte. Neben diesen gibt es 36 Wohnungen für Alleinlebende. Die rüstigen Rentner haben lediglich eine Gehhilfe. Vorher haben sie im zweiten Stock gewohnt und sich deshalb für das Wohnen im Haus „Wappenhensch“ beworben. Das Rentnererehpaar hilft sich so gut es geht gegenseitig. Sie brauchen aber Unterstützung bei der Wäsche und den Einkäufen, welche ihre Kinder für sie erledigen. Außerdem hilft ihnen eine Pflegerin beim wöchentlichen Baden im Pflegebad des Hauses. Nicht immer von Vorteil sind die Luftverhältnisse, weil sie durch den derzeitigen Verkehr beeinflusst werden. Am Wochenende ist niemand von Personal da, jedoch ist in Notfällen Hilfe immer telefonisch zu erreichen. Die Senioren gehen in ihrer Freizeit spazieren oder unterhalten sich. Spiel-, Sport- und Singgruppen gibt es außerdem, an denen die älteste Bewohnerin mit 96 Jahren teilnimmt (ms).

Häusliche Kranken- u. Altenpflege

Ina Porst



04741 Rosßwein Döbelner Straße 44
Tel.: 03 43 22 / 4 67 73 Fax: 4 67 56

Ambulant vor stationär

Im Gespräch mit Ina Porst...

„Sobald es möglich ist, ist es wichtig, dass ältere Menschen in ihrer Häuslichkeit bleiben können, weil dort eben das höchste Maß an Lebensqualität sichergestellt werden kann. Nicht umsonst heißt es, einen alten Baum verpflanzen man nicht. Und wir in der ambulanten Pflege haben immer mehr Möglichkeiten aufgrund der Medizintechnik. Die Menschen werden durch den medizinischen Fortschritt immer älter. Hier in der Region ist es wie überall. Es gibt viele Anbieter von ambulanten Pflege, was davon zeugt, dass für jedermann auch viel Arbeit da ist. Man muss keine Bedenken, dass die Pflege von Menschen künftig rückläufig ist. Bei diesem Markt ist Qualität vor Quantität wichtig. Dazu zählt auch die intensive Arbeit mit Angehörigen, denn nur im wirklichen Miteinander ist optimale Pflege möglich.“